

konnten mit den Dicta Albini in den 90er Jahren des 8. Jahrhunderts Dicta Candidi nur genannt werden, wenn Candidus = Wizo war.¹⁾ Ein Angelsachse wie Alchvine, war er von Bischof Hygbald von Lindisfarne zu jenem in das Frankenreich gekommen und ging im Jahre 798 als Lehrer nach Salzburg²⁾, dem gerade damals durch die begonnene Südostmission besondere Bedeutung im Reiche Karls zukam. An dem wissenschaftlichen Kampf, den Alchvine in diesen Jahren gegen die adoptianische Irrlehre führte, hatte Wizo seinen Anteil.³⁾ Seit 801 meist am Hofe Karls selbst lebend, vermittelte er wie auch schon früher den wissenschaftlichen Austausch zwischen Karls Hofkreis und dem in Tours wirkenden Alchvine.⁴⁾

Mit der Deutung der Candidus unserer Handschrift als Wizo läßt sich auch die Briefform der Dicta in der Würzburger Handschrift vereinbaren. Die Anrede eines Kaisers und die Wendung an Einhard müssen nicht durchaus für Bruun von Fulda sprechen. Der nicht genannte Kaiser kann ebensogut Karl der Große wie Ludwig der Fromme gewesen sein. Denn Einhard⁵⁾ lebte wohl schon seit 794 am Hofe Karls des Großen, und im Jahre 796 hatte er sich bereits einen ausgezeichneten Ruf erworben. Theodulf von Orleans rühmte damals den gewaltigen Geist, der in Einhards kleinem Körper wohne.⁶⁾ Auch Alchvine, der noch längere Zeit mit Einhard zusammen am Hofe verbracht hatte, schätzte ihn sehr.⁷⁾ Im Jahre 796 war Alchvine nach Tours übersiedelt; allgemein wird angenommen, daß Einhard immer mehr in die führende Rolle Alchvines an der Hofschule hineinwuchs.⁸⁾ Es kann nicht anders sein, als daß Wizo und Einhard in engen Beziehungen zueinander gestanden haben. Daß wir über den Angelsachsen im Gegensatz zu Einhard so wenig wissen, liegt daran, daß er schon in einem Alter starb, in dem er sich wissenschaftlich noch nicht in vollem Umfang hatte auswirken können. Daß er seinem kaiserlichen Herrn ein Exzerpt als wissenschaftliche Gabe dedizierte, war nach den Begriffen dieser

1) Über ihn vgl. Richter a. a. O.; Hauck 2³⁻⁴ S. 151—153.

2) MG. Epp. 4 Nr. 156 S. 253 Zeile 34.

3) Epp. 4 Nr. 41 S. 84 Zeile 5ff.; Nr. 204 S. 338 Zeile 6.

4) Epp. 4 Nr. 163 S. 263 Zeile 6ff.; Nr. 245 S. 393; Nr. 251 S. 406.

5) F. Kurze, Einhard (1899) S. 7, 9; W. Buchner, Einhards Künstler- und Gelehrtenleben (1922) S. 18ff.; Manitius I S. 639ff.

6) Poet. lat. I Nr. 25 S. 487, Verse 155—160.

7) Poet. lat. I S. 248.

8) Kurze S. 13; Buchner S. 27.